Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **75 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Bericht aus Vancouver 1983. Offizieller Bericht der Sechsten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, hrsg. von Walter Müller-Römheld. Frankfurt/Main 1983. Verlag Otto Lembeck. 338 S.

In erstaunlich kurzer Zeit lag dieser umfassende Bericht über die vom 24. Juli bis 10. August vorigen Jahres in Vancouver (Kanada) durchgeführte 6. Vollversammlung des ÖRK vor, der für jeden Teilnehmer nicht weniger hilfreich ist als für alle ökumenisch Interessierten und Engagierten, denen die eigene Teilnahme an diesem denkwürdigen Ereignis versagt blieb. Sympathisch ist schon die äussere Aufmachung im gleichen Stil wie die früheren Berichte «Uppsala 68» und «Nairobi 75». Immerhin stellt der Leser sofort fest, dass die Bearbeiter seither erkannten, dass ein derartiger Bericht zwar umfassend, jedoch zugleich auch konzentriert zu sein hat. So beträgt der Umfang gut 10% weniger als derjenige vor acht Jahren, und im Vergleich zu «Uppsala 68» ist er fast auf die Hälfte reduziert, obwohl statt der damaligen sechs Sektionsberichte jetzt sogar acht «Fachbereiche» über ihr entsprechendes Gebiet rapportieren. Diese Konzentration erleichtert die Übersicht und erhöht die Möglichkeit, sich auch punktuell über ein bestimmtes in Vancouver behandeltes Problem authentisch informieren zu lassen, wobei der achtseitige Stichwort-Index mühelos das Gewünschte finden lässt.

Im thematischen Hauptteil, der nach dem Vorwort des Generalsekretärs Dr. Ph. Potter mit der Botschaft der Vollversammlung eingeleitet wird, folgen zunächst die nötigsten Grundinformationen über die verschiedenen Aspekte der Tagung und das kanadische Umfeld. «Ein paar persönliche Bemerkungen» leiten über zum «Tagebuch», das in geraffter Form den Konferenzverlauf vom ersten bis zum letzten Tag wie einen Film miterleben lässt. Während der Teil über das Hauptthema «Jesus Christus – das Leben der Welt» das Wesentliche dieser in vier Unterthemen aufgefächerten Thematik wiedergibt, folgen die Berichte der acht Fachgruppen samt ihren insgesamt 134 Empfehlungen an alle Mitgliedkirchen im Wortlaut. Wie die Tagung selbst, weist auch der Bericht im nächsten Abschnitt über Vancouver hinaus in die Zukunft des ÖRK. Mit dem Text der «Öffentlichen Erklärungen» schliesst der Hauptteil.

Der «Anhang» bringt dann die Berichte des Vorsitzenden und des Generalsekretärs sowie die beiden Hauptvorträge und die Eröffnungspredigt zum Konferenzthema im Wortlaut. Ein vollständiges Teilnehmerverzeichnis, eine Liste der neuen Amtsträger und der 150 Mitglieder des Zentralausschusses ergänzen diesen Bericht, dessen Abschluss wiederum die Verfassung und Satzungen des ÖRK bilden. Wer diesen Bericht gelesen hat, ist über «Vancouver 83» wirklich umfassend informiert. *Hans A. Frei*

Gerhard Besier: Altpreussische Kirchengebiete auf neupolnischem Territorium. Die Diskussion um «Staatsgrenzen und Kirchengrenzen» nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Göttingen 1983. Vandenhoeck & Ruprecht. 202 S. (Kirche im Osten Bd. 18).

Beim anzuzeigenden Werk handelt es sich um eine Quellenedition. Angesichts der immer noch hohen emotio-

nalen Besetzung des Themas «Deutsche Kirche im Osten» war diese Form der Darstellung wohl angezeigter als eine monographische Bearbeitung. Der zweimalige Verlust grosser zum Deutschen Reiche gehöriger Territorien an Polen nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg betraf auch die dort unter den Deutschstämmigen dominierende Evangelische Kirche der Altpreussischen Union einschneidend. Nach 1919 stellten sich die Kirchenleitung in Posen und ebenso diejenige in Berlin auf den Standpunkt, eine Verschiebung der Staatsgrenze bedinge nicht zwangsläufig auch eine solche der Kirchengrenze, die bisherigen Verbindungen sollten daher aufrechterhalten werden. Das rief naturgemäss auf polnischer Seite den Argwohn hervor, das Reich könne hinfort via Kirche in polnische Angelegenheiten hineinregieren. So etablierte sich dann auch eine nationalgesinnte «Evangelisch-augsburgische Kirche in der Republik Polen» unter dem späteren Bischof Julius Bursche. Auch diese Seite wird von Besier dokumentiert, allerdings weniger umfangreich. Die Streitigkeiten zwischen den beiden Kirchen schwächten ihre wegen der nun nach langer Unterdrückung übermächtig gewordenen Stellung der römisch-katholischen Kirche sehr prekär gewordene Lage noch mehr, um so mehr als diese auf die mehr oder weniger offene Unterstützung des Staates zählen konnte, galt doch die Gleichung, ein guter Pole müsse auch ein (guter) Katholik sein. Von den vorgelegten Dokumenten her muss die Politik des Posener Konsistoriums wie des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin, trotz unbezweifelbarer Rechtsgrundsätze, für die man ja auch auf das Beispiel der römischen und der orthodoxen Kirche verweisen konnte, doch als reichlich illusionär und vielfach auch widersprüchlich bezeichnet werden; unter den gegebenen Umständen war diejenige Bursches wohl realistischer. 1939 wurde der bisher hochgehaltene Grundsatz, Staats- und Kirchengrenzen seien zwei verschiedene Dinge, dann leichterhand wieder aufgegeben: Schon einen Monat nach der Annexion Polens verfügte der Oberkirchenrat willfährig eine kirchliche Neuordnung im Osten in Anlehnung an die neuen Reichsorgane und Grenzen. Nach dem Zweiten Weltkriege musste dann auch die Evangelische Kirche schwer büssen; die fast vollständige Vertreibung des deutschen Volksteils bis zur Oder–Neisse zog auch ihre langsame Liquidation nach sich. Interessant ist, dass die meisten Pfarrer schon vor dem Einmarsch der feindlichen Heere ihre Herden verliessen und in den Westen flüchteten, was doch wohl auch ein Licht auf ihre politische Haltung wirft. So entstand ein gravierender Pfarrermangel. Die Reste der Unionskirche beantragten daher ihre Eingliederung in die evangelische Kirche Polens Bursche'scher Richtung, was aber auf dem Papier blieb, um so mehr als diese bald ebenfalls hart bedrängt wurde und nichts von den ihr zugesprochenen Vermögenswerten sah.

Die Dokumente sind unkommentiert wiedergegeben, was in Einzelfällen das Verständnis erschwert und zum Rückgriff auf die in einer Bibliographie verzeichnete Sekundärliteratur nötigt. Einen Sinnzusammenhang zwischen den Quellenstücken stellt die zwanzigseitige, in zurückhaltendem Tone abgefasste Einleitung des Herausgebers her. Ferner enthält der Band ein Personenregister mit Kurzbiographien (es fehlt darin der Name Rhode, S. 84). *Peter Hersche*